

8,26

καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν εἰς οἶκον αὐτοῦ λέγων· (a) ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου (b) καὶ μηδενὶ εἴπῃς εἰς τὴν κώμην (c) μηδὲ εἰς τὴν κώμην εἰσέλθῃς

Lit.: Metzger ad. l.

Der Kern dieses textkritischen Problems ist die Frage, was die Hinzufügung von (a) ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου (b) καὶ μηδενὶ εἴπῃς εἰς τὴν κώμην in den Hdss. D Θ etc. (im Fall von (b) auch in A C etc.) veranlasst haben könnte, wenn es denn eine Hinzufügung ist, wie die Herausgeber des NA27 meinen.

1. Der erste Teil (a) dieses Satzes erklärt nichts in irgendeiner Weise Erklärungsbedürftiges, er ist im Gegenteil nach Vers 26a völlig redundant; und eben diese Redundanz, die u.a. in der Doppelung des εἰς (τὸν) οἶκόν αὐτοῦ / σου liegt, ist eine Stileigentümlichkeit des Markus (s. *Exkurs 1 u. 2*). Diese Doppelung des εἰς (τὸν) οἶκόν αὐτοῦ / σου (zweimal zwei gleiche Wörter, dazu ein Homoioteleuton) erklärt auf das einfachste den Ausfall des Textstücks (doch siehe unten!). Es ist andererseits weit und breit kein Grund zu finden, warum dieses Textstück (a) hätte hinzugefügt worden sein sollen.

Es ist immer im Auge zu behalten, dass man im Fall eines Textes, den man als spätere Hinzufügung ansieht, begründen muss, warum er hinzugefügt wurde. Wenn diese Begründung nicht möglich ist, hat der Text als original zu gelten, besonders dann, wenn er wie hier auf das allerdeutlichste eine Stileigentümlichkeit des Verfassers aufweist. Man hat im Fall der Entscheidungen der Herausgeber des NA27 den Eindruck, dass sie von der Vorstellung ausgehen, im Laufe der Jahrhunderte wären immer wieder Bearbeiter des Textes aufgetreten, die wie mit der Gießkanne Zusätze über den Text streuten.

2. Es ist von vornherein wahrscheinlich, dass Jesus dem Geheilten, wie oft in solchen Fällen, gesagt hatte: „Sprich nicht darüber!“ (Teil (b) des obigen Textes in den Hdss. D Θ etc.)²⁷ Das Entscheidende jedoch ist, dass erst durch diesen Teil (b) die Aufforderung (c), nicht ins Dorf zu gehen, verständlich wird. Die Aussagen „Geh nicht ins Dorf!“ und „Sprich nicht darüber!“ gehören untrennbar zusammen. Der Text der Hdss.-Gruppe \aleph B etc., wie in NA27 gedruckt, ist also zum einen nicht hinreichend verständlich, da er nur die Aufforderung enthält, nicht ins Dorf zu gehen, aber keine Begründung dieser Aufforderung gibt, zum andern ist er durch das einleitende μηδέ, das eine vorausgehende Verneinung oder einen vorausgehenden verneinten Satz verlangt (s. Bauer, Wörterbuch [s.v.], BDR § 445; s. *Exkurs 3*), als *ein* Teil einer *zweigliedrigen* Aufforderung gekennzeichnet. Ein besonders interessantes Faktum ist nun, dass jedes der beiden Glieder dieser zweigliedrigen Aufforderung in einem jeweils anderen Teil der Überlieferung ausgefallen ist, und das ist durch den Gleichklang einerseits von εἰσέλθῃς / εἴπῃς (Homoiarkton *und* Homoioteleuton) und andererseits durch das doppelte εἰς τὴν κώμην hinreichend erklärt. Siehe auch Exkurs 1! - Der Text des NA27 ist unverständlich, weil unvollständig,

²⁷ Es ist dies ein so charakteristischer Zug des Markusevangeliums, dass W. Wrede daraus sein „Messiasgeheimnis“ ableitete.